18.08.2019

**18. Sonntag im Jahreskreis (B)** (Joh. 6, 24 - 35)

„Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern.“

Leben - das klingt wie ein Zauberwort.

Nach Leben hungern und dürsten wir doch alle, jung wie alt, nach einem Leben, auf dem nicht die Schatten des Leides lasten, nach einem Leben, das dem Zugriff des Todes nicht ausgesetzt ist, nach einem Leben, das kein Ende kennt, das ewig währt.

Doch wer vermag den Hunger und Durst nach solch einem Leben zu stillen, so fragen wir uns.

Nur 40% haben in Deutschland diesen Glauben an ein ewiges Leben.

Doch dieses ewige Leben ist kein Wunschtraum: Das zeigt der Glaube der Völker aller Zeiten und aller Orten. Das sagen die bedeutendsten Vertreter der Tiefenpsychologie: So sagt Jung, dass in der Tiefe einer jeden menschlichen Seele eine unaustilgbare Sehnsucht nach dem ewigen Leben wohnt, dass dieser Glaube an das ewige Leben die beste Arznei für eine gesundes Leben ist, dass diese Zuversicht auf ein Leben nach dem Tode die Voraussetzung dafür ist, sich innerlich von den Dingen der Welt zu trennen, und ich möchte noch zwei Gründe anführen für den Zweifel an das ewige Leben der Menschen in der Bundesrepublik:

Man hat sich so in das "dolce vita" verloren, dass man sich vor dem Tode fürchtet, und somit auch nicht an ein ewiges Leben denken kann und man sieht ein, dass das ewige Leben kein Geschenk Gottes sein kann, sondern verdient werden muss und wer kann schon mit Lacordaire im Anblick des Todes ausrufen: „Ich bin unheimlich neugierig"?

Dieses ewige Leben ist nicht ein frommer Wunschtraum. O nein, es wird grundgelegt im göttlichen Leben, das wir in der Taufe empfangen:

Hier werden wir herausgehoben aus der Tiefe der menschlichen Natur und hineingenommen in die Ebene des Gottmenschen. Hier werden wir herausgelöst aus dem Strom der Urschuld, die Adam über uns gebracht hat und eingetaucht in die Gnadenflut, die aus der Herzenswunde Christi in seinem Tod am Kreuz uns zufließt. Hier dürfen wir es erleben: „Wir heißen nicht nur Kinder Gottes, nein wir sind es."

Mit diesem göttlichen Leben in der Taufe wird uns ein Auge gegeben, von dem der Apostel Paulus sagt: "Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse. Dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht".

Dieses ewige Leben ist nicht ein frommer Wunschtraum O nein, im göttlichen Leben wächst es wie das Samenkorn in der Erde zur Frucht heran, besonders genährt im Sakrament der Eucharistie: Welch ein Lebensborn ist uns mit diesem Sakrament gegeben! Da heißt es:

"Das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben". „Ich bin das Brot des Lebens, wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben!" „Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit!" „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, das Leben in Fülle".

Dieses ewige Leben ist nicht ein frommer Wunschtraum. O nein, es wird uns geschenkt, wenn wir „voll des göttlichen Lebens" vor Gott hintreten, um Rechenschaft abzulegen für unsere Erdentage: Um hier uns der Teilnahme am ewigen Leben erfreuen zu können, hilftuns das Sakrament der Vollendung.

Es ist der letzte Edelstein, den du auf deinem Lebenswege finden kannst, es ist der Leuchtturm, der den sicheren Weg zum Hafen der Ewigkeit weist, es ist der goldene Schlüssel zur Tür des Himmels.

Ja, Gott wartet nicht nur jenseits dieser Zeit, um dich an seinem ewigen Leben teilnehmen zu lassen. Er zeigt dir den rechten Weg zum Ziel, ja er schenkt dir auch im Brot, das vom Himmel kommt, die Kraft diesen Weg zu gehen.

Und deine Antwort? Höre seine Klage:

Ich schenkte dir die Freiheit deines eigenen Willens. Nun muss ich es erdulden, dass du ihn gegen mich gebrauchst, dass du nicht die Wege gehst, die ich dir geebnet habe, dass du dich mutwillig in Gefahren begibst, dass du dich in der Jagd nach Vergnügen zu Tode hetzt, dass du deinen Arm gegen mich erhebst. Und ich wollte dich so gern halten und hegen und pflegen, aber wie oft ist meine Sorge umsonst.

Und dein Leid wird mein Leid, deine Schwäche meine Qual, deine Zerstörung meine Trauer.